

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 fr. pr. Zeile.

Der Waffenstillstand mit den Ultramontanen.

Marburg, 26. Mai.

Zwischen dem Rechtsstaate und den Ultramontanen kann es bei der Natur derselben nur einen Waffenstillstand geben — niemals aber einen Frieden. Und sogar der Waffenstillstand ist nur ein solcher, während dessen Rom seine Wehr nicht zur Seite legt, sondern die Linke fest an der Scheide hält, die Rechte frei ausstreckt, heute zum Ergnien und morgen zum Wiederergreifen des Schwertes.

Warum haben die Ultramontanen Oesterreich ihren Kriegsplan geändert und wollen die Waffen jetzt ruhen lassen?

O! wenn nur Deutschland nicht wäre, dieser gefährlichste Gegner, von welchem schon ein Vorgänger Pius IX. gewünscht, es sollte ein tiefes Meer sein! Wenn nur schon Oesterreich in seiner Kirchenpolitik sich ganz von diesem Deutschland getrennt hätte!

Wenn nur Frankreich so erstarbt wäre, um sich und die ewige Roma zu rächen! Wenn nur die Erledigung des päpstlichen Stuhles nicht bevorstünde und der Nachfolger schon gewählt wäre!!

Darum hat Rom den Ultramontanen Oesterreich die Weisung erteilt, die Fehde einstweilen zu vertagen. Klug berechnend, wie die Herren sind, haben sie auch diesmal sich nicht getäuscht. Anstatt Verdacht zu schöpfen wegen der plötzlichen Versöhnlichkeit, schlug die Regierung unbedenklich ein in die dargebotene Hand. Wie immer, so wird auch diesen Fehler das Volk büßen. In einem Augenblicke, wo der Feind sich vereinsamt weiß — in einem Augenblicke, wo uns der mäch-

tigste Bundesgenosse beisteht und ein gemeinschaftlicher Sturm auf der ganzen Linie zum Siege führen müßte . . . in einem solchen Augenblicke die Flinte ins Korn werfen! . . . Dieser Fehler muß schwer gebüßt werden — um so schwerer, je länger wir zögern, denselben wieder gut zu machen.

Der unbedingte Gehorsam, welchen Rom bei den Ultramontanen Oesterreichs gefunden, möge den Kämpfern für den Rechtsstaat und Alles, was daraus folgt, neuerdings beweisen, mit welchem trefflich geschulten Gegner wir es zu thun haben. — Wie diese Ultramontanen jetzt auf Wink und Wort sich gefügt, so werden sie den Streit wieder beginnen, wenn das Schlachthorn tönt jenseits der Berge. Rüsten wir und verlassen wir die Hochwacht nie, wohin die Freiheit uns gestellt.

Zur Geschichte des Tages.

Der verfassungstreue Klub will der herrschenden Wohnungsnoth durch eine weitgehende Steuerbefreiung bei allen Bauten abhelfen und soll die Zuweisung des bezüglichen Antrages an den Finanzausschuß verlangt werden. Die Regierung beschäftigt sich ebenfalls mit dieser Angelegenheit. Das fragliche Mittel hat bisher noch überall, wo es zur Anwendung gekommen, nicht gewirkt und sieht das Uebel viel zu tief, als daß solche Befreiungen dasselbe auch nur zu lindern vermöchten.

Die Elsässer und Lothringer, welche nach Algerien ausgewandert, beklagen sich bitter über die dortige Aufnahme. Von einer Behörde zur andern gesandt, von einem Ausschusse zum anderen genarrt, verbringen sie lange

Monate, um die Ausführung von Versprechungen zu erwarten, die sich nie verwirklichen, bis sie dann endlich genöthigt sind, von Allem entblößt nach Europa zurückzukehren. Die Auswanderung nach Algerien hat darum auch vollständig aufgehört.

Die Thronfolge in Konstantinopel findet die Großmächte nicht einig. Die französische und englische Botschaft haben der Pforte schon erklärt, daß sie, obwohl es nur eine Angelegenheit der inneren Politik ist, sich verpflichtet fühlen, vor jeder ungesetzlichen Aenderung zu warnen. Dagegen versichert der Vertreter Rußlands, General Ignatieff, daß seine Regierung mit der Aenderung nicht nur vollkommen einverstanden, sondern auch bereit sei, falls Unruhen ausbrächen, die Pforte militärisch zu unterstützen und wenn es noththäte, selbst Konstantinopel sofort zu besetzen. (?) Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben sich noch nicht geäußert.

Vermischte Nachrichten.

(Ernteaussichten.) An der Pester Börse ist seit einigen Tagen für Getreide eine ungemein feste Stimmung vorherrschend. Ursache der zahlreichen Deckungskäufe ist der Regenmangel, der auch in Serbien, in der Moldau und in Bulgarien auftritt und dort, wie in Ungarn, das Schlimmste befürchten läßt. Der letzte ausgiebige Regen fiel im Alfeld zwischen dem 8. und 10. d. M. Seitdem krümmt sich der Boden unter der Glühitze, die in anderen Jahren selbst im August nicht stärker zu sein pflegte. Nur noch acht Tage gleicher Dürre und die Ernte Ungarns wie der unteren Donauländer ist verloren. Ein einziger ausgiebiger Regen würde jedoch genügen, die gesammte Vegetation zu befruchten und

Feuilleton.

Ein Deutscher.

Von O. Ruppins.

(Fortsetzung.)

Reichardt barg das Geld in sein Portemonnaie und sagte dann aufstehend: „Ich denke, Mr. Bell, Sie haben mir noch irgend etwas zu sagen; ich bin ein abgesagter Feind von allen halben Andeutungen, besonders wenn ich nichts davon verstehe.“

Der Angeredete schloß langsam die äußere Thür des Geldschrankes und wandte sich dann nach dem Sprechenden. „Sie sind zufällig beauftragt worden, das Geld zu holen, Sir?“ fragte er.

„Durchaus zufällig, Mr. Bell! Ich kam von der obern Stadt, als mich Mr. Frost anrief.“

„Und Sie wissen nicht, zu welchem Zwecke es verwandt werden soll?“

„Habe nicht die entfernteste Idee davon, Sir!“

„Sie kennen auch nicht das komfortabel eingerichtete kleine Zimmer im Astorhause?“

„Ich habe es einmal gesehen, Sir, ehe ich hier in's Geschäft trat und dann nicht wieder.“

„Ah! — nun, Mr. Reichardt, ich glaube Ihnen, denn ich habe keinen Grund für das Gegentheil — glauben aber Sie auch mir eins!“ sagte der Kassirer, die Frauen dicht zusammenziehend. „In diesem kleinen Zimmer im Astorhause, in welchem der Teufel seine Hütte aufgeschlagen hat, sind mehr Seelen verloren gegangen, als Sie in Ihrer Unerfahrenheit ahnen mögen, und mehr vielversprechende junge Leute thun dort allabendlich die ersten Schritte auf dem breiten Pfade, von welchem die Bibel redet, auf dem Pfade zu ihrem Untergange, als es einer von ihnen selbst weiß. Ich habe trotz der kurzen Zeit Ihrer Anwesenheit im Geschäft Interesse an Ihnen genommen, Sir; Sie scheinen mir nicht in die gewöhnliche Art der hiesigen jungen Leute einzuschlagen; ich habe sogar schon in Bezug auf Sie an die Zeit gedacht, so fern sie auch noch liegen mag, in welcher ich vielleicht meinen jetzigen Posten verlassen möchte — Alles dies, Sir, würde ein einziger Abend in jenem kleinen Zimmer, welcher Sie dort anwesend fände, ausreichen können — Sie gehen heute einen schlüpfrigen Weg, denken Sie an mich, Sir, und Gott gebe, daß ich morgen früh dasselbe klare Auge bei Ihnen wieder finde, wie heute Abend.“ Er winkte dem Deutschen,

voranzugehen und folgte ihm dann schweigend, das Licht löschend und jede einzelne Thür sorgfältig verschließend. Als Reichardt, kaum daß er den Fuß der Treppe erreicht, sich umdreh, strich soeben der Kassirer steif an ihm vorüber, ohne ein weiteres Wort laut werden zu lassen.

Wenn der Alte durch Abschreckung auf das Herz des jungen Clerks hatte wirken wollen, so hatte er den entgegengesetzten Weg eingeschlagen — konnte sich dieser doch trotz aller Worte noch keine Vorstellung dessen machen, was in dem kleinen Zimmer Entsetzliches vorging, und so fest er auch in seinem Entschlusse war, sich keiner Handlung, die nicht streng mit seinen allgemeinen Grundsätzen übereinstimmte, hinzugeben, so konnte er doch auch eine Neugierde auf das, was er zu sehen bekommen werde, nicht von sich weisen. Als er das Astorhaus kaum erreicht, kam ihm schon aus den hintern Zimmern der junge Frost entgegen. „Gott sei Dank, daß Sie da sind; die schönsten Chancen habe ich bereits verpassen müssen“, rief dieser und zählte flüchtig das ihm dargereichte Geld durch, „jetzt aber kommen Sie mit mir, wir gehen halbpart heute Abend, ich habe eine Idee, daß Sie Glück bringen müssen.“

„Einen Augenblick!“ erwiderte Reichardt, dem plötzlich ein volles Verständniß aufging, halblaut. „Sie spielen?“

die ausgedörrten Halme in die Höhe zu bringen. Wenn die diesmalige Ernte verloren geht, dann ist dies für Ungarn ein fürchterlicher Schlag; ganze Komitate, die ohnedies schon unter der Ueberschwemmung übermäßig gelitten haben, würden nun wegen Regenmangels förmlich verkommen.

(Arnold Ruge an die „Teutonia“ in Brunn.) Die „Teutonia“ — eine Burschenschaft der Techniker in Brunn — feierte zu Pfingsten das zehnjährige Gründungsfest, verbunden mit einer Fahnenweihe. Unter allen Aufschriften, welche von deutschen Volksmännern gesandt worden, zeichnet sich besonders jene des alten Arnold Ruge (Brighton) aus; dieselbe lautet: „Nehmt mit dem geschriebenen Hock auf die Burschenschaft und mit dem Versprechen vorlieb, daß ich euch, sobald ich nach Wien komme, was ich vorhabe, nachträglich besuchen will. Dann wollen wir einige Stunden dazu ansetzen, genauer auf den Geist und die Thaten der Zeit einzugehen, welche ohne die Burschenschaft das nicht hätte leisten können, was sie seitdem für die deutsche Nation und damit für die ganze Menschheit geleistet hat. Mir ist ein großes Glück zu Theil geworden, „was ich in der Jugend gewünscht, daß hab' ich im Alter die Fülle!“: die Wiedergeburt der deutschen Nation zu einem Reich, das alle Bedingungen der Freiheit in sich trägt; und diese Wiedergeburt hat sich auch schon förderlich und kräftigend auf den deutschen Geist in Oesterreich geäußert. Pinfort für euch: Kein Heil ohne die Deutschen! Was wir früher nur als ein unbestimmtes Ideal, nur als so eine Art Religion der Jugend besaßen — Deutschlands Wiedergeburt, Freiheit und Größe — das haben wir jetzt als klare Wirklichkeit vor Augen, als die bestimmte Aufgabe des deutschen Reiches und Oesterreichs: die Wiedergeburt muß in beiden der Eine freie Staat sein, und was er nicht schon ist, das muß er werden. Wir sind an beiden Orten noch weit von der vollen Durchführung der großen Prinzipien entfernt, die schon so manchen geistigen Kampf gekostet und so Viele bis zum Tode begeistert. Die deutsche Jugend in Oesterreich namentlich hat noch heute eine ebenso sichere Aussicht auf lange Kämpfe mit widerstrebenden Elementen, als wir im übrigen Deutschland dies gleich nach den Freiheitskriegen hatten. Aber, geliebte Brüder und Kampfgenossen, unsere Erfolge werden euch ein Sporn sein. Ich werdet nicht ruhen, noch rasten, bis ihr das Deutschthum im besten Sinne

des Wortes als freie Wissenschaft und politische Freiheit zur vollen Geltung gebracht und dieses schöne Oesterreich immer mehr den Fesseln des Mittelalters und des inhaltslosen Separatismus entrisen habt. Ihr braucht ein politisches Vaterland, wie die Schweiz es hat, gerade wie wir vor 1870 es brauchten, und könnt die vielen Schmollwinkel der Separatisten nicht dulden. Dies ist eine Unionsfrage, bei der die Aufgabe des Deutschthums ebensowenig zweifelhaft sein kann, als sie es in der Schweiz war. Also stoßt an, und hoch lebe die deutsche Burschenschaft in Brunn! Als treuer Bundesbruder von früher und jetzt der Curige.“

(Huparenstücke.) Die „Deutsche Zeitung“ erhielt folgende Zuschrift: „Sechs Mann der in Hennesdorf nächst Lagenburg stationirten Huparen unternahmen am Pfingstsonntage einen Ausflug nach dem benachbarten Orte Leopoldsdorf mit dem edlen Vorzuge, dort einige Zimmerleute, mit denen sie früher irgendwo Streit gehabt, zu züchtigen. Nach längerem, vergeblichem Suchen in diversen Schenken fanden sie endlich um zirka 11 Uhr Nachts ein paar derselben im Ortsgasthause, welche aber einen Rückzug durch die Hinterthüre dem ungleichen Kampfe vorzogen. Die tapferen Marschöhne mußten sich nun nothgedrungen einen anderen Feind verschaffen und hieben deshalb auf die nächstbesten Gäste und nachdem sich diese entfernt, wader auf Tische, Stühle, Gläser zc. ein, wollten endlich auch die Wohnung des Wirthes stürmen, wo sie den Feind versteckt glaubten. Mit großer Mühe und Ueberredung gelang es, die Wüthenden von diesem Vorhaben abzuhalten und aus dem Lokale zu bringen. Sie sprengten hierauf in mehreren Häusern Thore und Thüren, suchten, natürlich stets mit blanken Säbeln, unter den Betten nach den Geflüchteten und als dies vergeblich, zerhackten sie im Dorfe die jungen Bäume und zogen endlich gegen 3 Uhr Früh ihrer Heimath zu, nachdem sie noch im Vorübergehen den Schankpächter im Brauhause um Bier attackirt hatten. Wer hierbei mehr zu bewundern, ob die tapferen Huparen oder die heldenmüthigen, mählichen Bewohner von Leopoldsdorf, welche ein halbes Duzend betrunkenen Reiterknechte ungehindert durch mehrere Stunden im Dorfe wüthen ließen, ist unentschieden. Wenn alle Nothrufe wegen des Säbeltragens außer Dienst im Winde verhallen, so tritt die Selbsthilfe in ihre Rechte ein. Hätten einige handfeste Männer, mit Heugabeln bewaff-

net, den Kampf aufgenommen, die Horde entwaftet und gebunden dem Bezirksgerichte eingeliefert, so wäre von einem derartigen Exempel unzweifelhaft eine größere Wirkung zu erwarten, als von Klagen beim Stations-Kommando, über deren Erfolg man „nichts Gewisses nicht weiß.“

(Heerwesen.) Mit 1. November sollen fünf Feld-Eisenbahn-Abtheilungen in den Stationen der Pionnierbataillone aufgestellt werden. Die Vorarbeiten des Kriegsministeriums sind bereits abgeschlossen. Die praktische Ausbildung dieser Abtheilungen wird im Sommer stattfinden und zwar an Eisenbahn-Strecken, die eben im Baue begriffen sind, so daß die Kosten dem Kriegsministerium von den betreffenden Bahnverwaltungen vergütet werden.

(Zur wirtschaftlichen Lage der Volksschullehrer.) Während die Theuerung zunimmt, bleibt die Besoldung der Lehrer auf dem Stande mit wenigen Ausnahmen stets dieselbe. Es ist deshalb in letzterer Zeit mehrfach vorgekommen, daß sich für ausgeschriebene Stellen nicht ein einziger Bewerber fand — sehr erklärlich, da mit denselben Besoldungen von 250 bis 300 fl. jährlich verbunden waren. Um diesem Uebelstande einigermaßen abzuhelfen, hat der steiermärkische Landes-Schulrath in seiner letzten Sitzung beschlossen, den schlecht besoldeten Lehrern Zulagen von 60 bis 100 Gulden jährlich aus Landeskosten zu bewilligen.

Marburger Berichte.

(Straßenraub.) Am 15. Mai Abends befand sich Anton Bernhard, Einwohner in Unter-Feising bei Mahrenberg, auf dem Heimwege. Ein Fremder gestellte sich zu ihm und gab vor, daß er von Buchberg komme und nach Leoben reise, um dort Arbeit zu suchen. In der Nähe von Unter-Feising wurde Bernhard von diesem Begleiter zu Boden geschlagen und seines Geldes beraubt. Der Thäter wird flehentlich verfolgt.

(Ortsgemeinde Gairach.) Die Gemeinden St. Leonhardt, Marindorf, Banetsche, Mischidoll und Kaltenfeld, (Gerichtsbezirk Löffler) haben sich zu einer Ortsgemeinde mit der Benennung „Gairach“ vereinigt und ist dieser Beschluß vom Landesausschuß im Einvernehmen mit der Statthalterei genehmigt worden.

(Eine Haltestelle in Schleinitz.) Dieser Tage ist ein umfangreiches Schriftstück an die Generaldirektion der Südbahngesellschaft ge-

„Gewiß! und sie haben kaum jemals wieder so viel Gelegenheit, sich mit den jungen Leuten aus unserer Haute volke bekannt zu machen als heute Abend!“ war die Antwort.

„Ich geh: einige Minuten mit Ihnen, aber stellen Sie mich nirgends vor, noch verlangen Sie von mir, irgend einen Antheil am Spiele zu nehmen,“ entgegnete Reichardt, der sichtlich Ungeduld des Andern nachgebend, „liegt Ihnen aber nichts Besonderes an mir, so ist es vielleicht besser, wenn ich ruhig nach Hause gehe.“

John Frost blieb plötzlich stehen und warf einen forschenden Blick in das Gesicht des Deutschen. „Ich will gehängt werden,“ sagte er unmutig, „wenn Ihnen der alte Bell nicht eine Predigt gehalten und von dem breiten Pfade zu Hölle und Verdammniß gesprochen hat; — ich habe Sie lieb, Reichardt, und möchte nicht, daß Sie Ihre Abende Gott weiß wo verbringen, möchte, daß Sie in die Gesellschaft eingeführt werden, in die Sie gehören, und so stellen Sie sich zu mir, und kümmern Sie sich um nichts Weiteres!“

Der Sprechende hatte leicht Reichardt's Arm erfaßt und führte ihn bei den letzten Worten nach den hintern Räumen. Dort öffnete sich nach einem eigenthümlichen Klopfen des Amerikaners eine Thür von ihnen; zwei leere, halbdunkle Zimmer

wurden durchschritten, und jetzt erst that sich auf erneuertes Klopfen der kleine komfortable Raum auf, welchen Reichardt bereits kannte.

Das Zimmer war fast gänzlich von Gästen besetzt, demohngeachtet herrschte eine Stille unter diesen, welche die Eintretenden unwillkürlich ihren Schritt dämpfen ließ — nur zu Zeiten durch einzelne laute Worte unterbrochen, wie sie das Spiel an den verschiedenen Tischen hervorrief.

Der Thür gegenüber erhob sich ein Art Büffet, mit halb gefüllten Flaschen, Gläsern und Cigarrenkisten regellos besetzt. Rechts von diesem hatte ein langer Tisch die Hauptzahl der Anwesenden um sich versammelt, während links kleinere Partien derselben um die übrigen Tische gruppiert saßen.

Nirgends hob sich beim Oeffnen der Thür auch nur ein Auge, und Frost wandte sich rasch nach dem Hauptische, wo eine Art „deutsches Faro“ gespielt zu werden schien, und gab seinem Gefährten einen Wink, ihm zu folgen. Reichardt ließ zuerst einen Blick über das ihm darbietende Bild laufen, und lehnte sich dann zur Seite des Divans, auf welchem der Andere Platz genommen hatte, gegen die Wand von hier aus langsam die einzelnen Personen musternd. Es gab viel jugendliche Bzüge unter den Anwesenden, in denen sich noch die verschiedenen Empfin-

dungen je nach dem Gange des Spieles ausdrückten; aber es fehlte auch nicht an Gesichtern, denen man die Gewohnheit einer derartigen Unterhaltung ansah, die den Baunen des Glücks entweder mit einer Art vornehmer Gleichgültigkeit folgten, oder ihre momentane Erregung nur durch ein kurzes Verziehen des Mundes andeuteten.

Reichardt hatte mit Interesse das Mienenspiel Einzelner beobachtet, als sein Auge auf dem Gesichte eines jungen Mannes aus der erstern wählten Klasse haften blieb. Die noch bartlosen Züge waren bleich; das Auge sah, während die linke Hand ein kleines Paket Banknoten umschloß, starr nach den Fingern des Bankiers, bis dieser neu aufmischte. Dann zählte Jener mit fliegender Hand einen Betrag ab und schob ihn auf eine der aufliegenden Karten; schon nach dem dritten Abzuge aber verschwand das Geld mit den übrigen verlorenen Aussäßen. Reichardt sah, wie der Verlierer sich auf die bebende Unterlippe biß, eine Weile starr vor sich auf den Tisch blickte, als fürchte er seine Erregung bemerkbar werden zu lassen, wie er endlich den Rest seines Geldes krampfhaft zusammenfaßte und diesen im Fluge überjähle.

Fortsetzung folgt.

landt worden, — das Gesuch, es möge das Wächterhaus Nr. 155. in Schleinitz zu einer Poststelle für den Personenverkehr wenigstens probeweise auf ein Jahr erhoben werden.

Herr Ludwig Forster, Gemeindevorsteher, und Herr Johann Reischnigg, Gemeindeauschuss in Schleinitz haben die Sache angeregt. Begründet wird dies Begehren durch den Hinweis auf die Entfernung von der Station Kranichsfeld — die Lage des Ortes Schleinitz, kaum vierhundert Schritte von der Eisenbahn — die ausgezeichneten Wiesengründe und günstig gelegenen Weingärten in der Nachbarschaft, weshalb auswärtige Besizer (in Marburg, Graz, Klagenfurt . . .) bedeutende Realitäten angekauft und dieselben namentlich im Sommer häufig besuchen — die Jahr- und Viehmärkte in Schleinitz, Frauchheim, Rötisch, St. Margarethen — die Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse auch von Seiten des Staates durch Errichtung eines Postamtes in Schleinitz — die bevorstehende Errichtung einer Vorschulklasse in Schleinitz für den Gebietsumfang der Pfarrgemeinden Schleinitz, Rötisch, Frauchheim, Ober- und Unter-Pulsgau, Birkoveg und St. Johann — die gerade Linie der Eisenbahn, die vollkommen horizontale Lage derselben. Die Gesuchsteller erklären, den Fußweg von der Fahrstraße bis zum Wächterhaus auf eigene Kosten herstellen und in gutem Zustand erhalten zu wollen; auch sind sie bereit, für die Fahrt von Schleinitz nach Marburg die nämliche Gebühr zu entrichten, welche für die Strecke Kranichsfeld-Marburg gezahlt wird.

Dem Gesuche wurde ein Plan von Schleinitz und der Umgebung beigelegt; unterzeichnet haben dasselbe die Gemeindevorsteher und die bekanntesten Besizer in: Schleinitz, Ruspdorf, Ottenndorf, St. Johann, Baal, Rastdorf, Altendorf, Gollndorf, Sloggen, Dobroszen, St. Margarethen, Ternitschen, Prapola, Rantsche, Polana, Bichern, Tischenzen, Boschel in der Pfarre Frauchheim, Podova, Bresula, Braunschweig, Unter-Rötisch, Ober-Rötisch, Wochau, St. Nikolai, Rogeis, Rospwein und Pivola.

Unter den Besizern nennen wir die Herren: Anton Graf Brandis, M. Clairmont (Nikolaihof), Anton Divjak, Pfarrer Dolinar, A. von Fehrer, Ludwig Forster, Joseph Friz, Joseph Herzog, Johann Hofrichter, Joseph Holzer, Jakob Kaiser, Anton Kanduth, Johann Kommauer, A. von Kriehuber, Joseph Lobnigg, Stadtdiechant Mathiaschitsch, Ferdinand Baron Rast, Johann Reischnigg, Joseph Selinschegg, Michael Bregl.

Dieses Gesuch ist thatsächlich und persönlich wohl genügend unterstützt und hoffen die Unterzeichner um so zuversichtlicher auf die Erfüllung, als auch die Herren Reichsrathsabgeordneten Brandstetter, Karl Reuter und Seidl die eifrigste Verwendung zugesagt.

(Lehrerstelle.) Der Bezirksschulrath Peltau hat die Stelle eines Unterlehrers an der zweiklassigen Volksschule in St. Andra (Leskovec) zur Bewerbung ausgeschrieben: 240 fl. Gehalt und freie Wohnung sollen den Jugendbildner beglücken.

(Schadenfeuer.) Am Freitag Abends gegen 8 Uhr brach im Stalle des Herrn Vorber (St. Magdalena) Feuer aus und brannte das Gebäude sammt allen Vorräthen an Heu (zwölfhundert Bentner) und Stroh (zweihundert Bentner) nieder. Das Vieh wurde in Sicherheit gebracht und konnten auch hundert Klafter Holz gerettet werden. Zum Glücke hatte sich der Sturmwind kurz vorher gelegt; diesem Umstande, sowie den eifrigsten Bemühungen der freiwilligen Feuerwehr und der Jäger ist es zu danken, daß die Flammen nicht weiter griffen. Die Jäger waren neunzig Mann stark erschienen und blieben bis 2 Uhr; die Feuerwehr verließ um 6 Uhr Morgens den Brandplatz.

(Feuerlärm.) Gestern Vormittag 8 1/2 Uhr gab der Thurmwächter das Feuerzeichen mit zwei Schlägen und glaubte man kurze Zeit, daß

es in der Weinbauschule brenne. Der Rauch, welcher dort emporstieg, kam aber nur vom Gestrüppe hinter dem Nebengebäude.

(Evangelische Gemeinde.) Am Frohnleichnamstage (30. d. M.) versammelt sich in der hiesigen evangelischen Kirche der Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung für das Küstenland und Krain. Die Ortsvereine Marburg, Silli, Laibach, Görz und Triest werden sich vertreten lassen. Der frühere Pfarrer, Herr Schroll in Görz, hält die Festpredigt.

(Arbeiter-Bildungsverein.) In der heutigen Sitzung dieses Vereins werden u. A. Vorträge gehalten über den Entwurf des österreichischen Genossenschaftsgesetzes und über die Genossenschaftsbanken der Arbeiter in Italien.

(Singverein.) Die Frist zur Anmeldung, betreffend die Theilnahme an dem Ausfluge des Singvereins (2. Juni) ist bis Dienstag den 28. d. M. verlängert worden.

Letzte Post.

Der Verfassungsausschuss hat den Gesetzentwurf bezüglich des galizischen Ausgleiches zu Ende berathen.

Die italienische Regierung hat einen Bevollmächtigten nach Wien gesandt, um über die Trennung des italienischen und österreichischen Bahnnetzes zu verhandeln.

Der preussische Unterrichtsminister fordert sämtliche Künstler und Kunstfreunde dringend auf, die Wiener Weltausstellung zu beschicken und zu zeigen, was die deutsche Kunst vermag.

Eingefandt.

Es ist bedauernswerth, wenn Besucher des Stadtparkes, welche sich jedenfalls zum intelligenten Theile der Bewohner Marburgs zählen wollen, die Rasenplätze statt der Wege zu ihren Spaziergängen benützen. Noch bedauernswerther ist es aber, wenn dieselben sich diese Unzulömmlichkeit zu schulden kommen lassen, nachdem sie kurz vorher von andern Spaziergängern aufmerksam gemacht worden.

Mehrere Besucher des Stadtparkes.

Zweites Verzeichniß

der Mitglieder des Stadtverschönerungs-Vereines in Marburg.

A. Gründer.	Beitrag.
Herr Max Freih. v. Rast	20 fl.
" Johann G. Gruber	20 "
Ungeannt	100 "
Herr Escherwenta	40 "
" Karl Reuter	20 "
" Kasperitsch	20 "
Frau Helena Reiser	30 "
Herr Paul Kammerer	20 "
Gut Viktringhof	30 "
Herr Franz Wels	10 "
" Franz Vichler	10 "
" Alois Rasko	10 "
" Heinrich Kurnig	30 "
" Franz Polatschek	10 "
" Eduard Zanschig	20 "
" Ant. Frz	30 "
" Girstmahr Joh. sen.	30 "
" Karl Glucher	10 "
Frau Maria Duchsatsch	10 "
Herr Alois Quandest	10 "
" C. Huberger	30 "
" Dr. Vorber	30 "

Herr David Hartmann	30 fl.
" Dr. M. Reiser	30 "
" Weingraber	10 "
	610 fl.

B. Theilnehmer.	
Herr Max Freih. v. Rast	6 fl. — fr.
" F. A. Hobacher	3 " — "
" Vogl	3 " — "
" Karl Ludwig	3 " — "
" Kogbed	3 " — "
" Zinke	5 " — "
" Jenko	3 " — "
Ein für alle Mal	2 " — "
Frau Bradatsch	3 " — "
Herr Drudmüller	5 " — "
" J. Leeb	3 " — "
Frau Lisso	2 " — "
Herr Krall	2 " — "
" Joh. Müller jun.	1 " 50 "
" Gustav Göb	2 " — "
" Pollegger	2 " — "
" Joh. Grubitsch	5 " — "
" Frau Büdefeld	5 " — "
" Ed. Krenner	2 " — "
" Ed. Senft	2 " — "
" Janaz Pongraz	2 " — "
" Pfundmaier	2 " — "
" Anton Wagner	3 " — "
Frau Agnes Mally	3 " — "
Herr Dr. A. Mally	5 " — "
" Fried. Reidl	5 " — "
" Hauptmann Gruber	3 " — "
" Karl Reuter	8 " — "
Frau Helena Reiser	3 " — "
" Lauchmann	3 " — "
Herr Boizer	3 " — "
" Joseph Böschnigg	3 " — "
" Ferd. Weigl	3 " — "
" Schein	3 " — "
" Th. Rottmig	3 " — "
" Joh. Weidacher	3 " — "
" Unger	2 " — "
" Ant. Wennig	3 " — "
" Franz Rieger	2 " — "
" Anton Walbinger	3 " — "
" Simon Wolf	3 " — "
Frau Genr. Roth	2 " — "
Herr Joh. Müller sen.	3 " — "
" Franz Dereani	2 " — "
" Johann Bucher	2 " — "
" Dr. Elschmig	3 " — "
" Buchelt, Ob.-Inspektor	3 " — "
" Schweighofer	3 " — "
" Anton Pohl	5 " — "
" Baron Marenzi	3 " — "
" Anton Lerch	3 " — "
" Frz. Ischeligi	3 " — "
" Dr. Ragg	5 " — "
" Heinrich Reichenberg	5 " — "
" Anton Lombardo	5 " — "
" Schmelzer	3 " — "
" Marco	3 " — "
Frau Maria Paiba	5 " — "
Herr v. Zinsensfeld	5 " — "
" F. Ischredi	3 " — "
" Gränitz Karl	3 " — "
" Schindler, k. k. Major	3 " — "
" Dr. M. Reiser	3 " — "
	290 fl. 50 fr.

Gründer	610 " — "
Erstes Verzeichniß	2252 " — "
Zusammen	3062 fl. 50 fr.

Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Personenzüge.	
Von Triest nach Wien:	
Ankunft 6 U. 21 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.	
Abfahrt 6 U. 33 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.	
Von Wien nach Triest:	
Ankunft 8 U. 13 M. Früh und 9 U. — M. Abends.	
Abfahrt 8 U. 25 M. Früh und 9 U. 12 M. Abends.	

Kindergarten.

Erlaube mir den geehrten P. T. Eltern bekannt zu machen, daß ich mir, um meine Anstalt ganz nach dem Fröbl'schen System eingerichtet zu haben, eine Kindergärtnerin aus Gotha aus dem ersten Seminar in Europa habe kommen lassen, wodurch das Institut nun eine bedeutende Kraft gewonnen hat.

Auch wird zur Bequemlichkeit der Kleinen mein Gemüse-Garten neben Lachers Fabrik für die den Kindergarten besuchenden Kinder von 8 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr Früh und von 1 $\frac{1}{2}$ —2 Uhr Nachmittags offen gelassen, mit dem höflichen Ersuchen, die Begleiter möchten auf Hinführung etwaiser Beschädigung der Anlagen bedacht sein.

Schließlich bin ich bereit, falls es die Mehrzahl der geehrten P. T. Eltern wünschte, in der Sommersaison für Nachmittag eine andere Stundeneintheilung zu treffen. (436)

Hochachtungsvoll

Mina Berdajs.

Impfungs-Anzeige.

Der Gefertigte gibt hiermit bekannt, daß er jeden Tag mit echtem Kuhpockenstoff in seiner Wohnung oder in der des Impflings impft.

Fr. Semlitsch,

Impfarzt,

422) Postgasse Nr. 24, 1. Stock.

Klonda's Wannenbäder (Drauwasser)

stehen täglich von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends dem P. T. Publikum zur gefälligen Benützung offen. (419)

Leberergasse Nr. 54.

Privat-Unterricht

in der **italienischen, französischen und ungarischen Sprache**, wie auch im **Clavier**, nach unterhaltender und leichtfaßlicher Methode, erteilt der ergebenst Gefertigte. (434)

Salmay Karl,

Sprach- und Clavier-Meister;

Magdalena-Vorstadt, im Baron Rast-schen Hause Nr. 31, 1. Stock.

Vaterländische LEBENSVERSICHERUNGS-BANK IN WIEN.

Versicherungs-Capital am 15. April 1870: **Gulden 3100000.**

Präses:

Se. Durchl. Fürst Carl v. Jablonowsky.

Vicepräses:

Reichs-Freiherr von Beust.

(214)

Inspectorat: Marburg, Burggasse, 142.

Garantien: 150000 fl. Gründungsfond; die Prämienreserven; der Reservefond; der reservirte Gewinn; ausgedehnte Rückversicherungs-Verträge; solidarische Haftung und Selbstverwaltung der Mitglieder.

Jährliche Prämie

für eine Versicherung von fl. 1000, zahlbar beim Tode des Versicherten.

Alter des Versicherten	jährl. Prämie	Alter des Versicherten	jährl. Prämie	Alter des Versicherten	jährl. Prämie
25	19.80	37	29.50	49	48.20
26	20.—	38	30.70	50	50.40
27	20.70	39	31.90	51	52.80
28	21.40	40	33.10	52	55.30
29	22.20	41	34.50	53	58.—
30	22.90	42	35.80	54	60.80
31	23.80	43	37.30	55	63.90
32	24.60	44	38.90	56	67.10
33	25.50	45	40.50	57	70.60
34	26.50	46	42.30	58	74.20
35	27.40	47	44.10	59	78.10
36	28.50	48	46.10	60	82.30

Wechselseitige Ueberlebens-Association.

Nach Ablauf der Associationsdauer erhalten die Mitglieder:

1. Die Summe der gemachten Einlagen.
2. Die Zinsen dieser Einlagen.
3. Die Interessen aus diesen Zinsen.
4. Verhältnismässigen Antheil an den Capitalien und Zinsen, welche durch das frühzeitige Ableben von Mitgliedern Eigenthum der Association geworden sind.
5. Einen Theil der Einlagen und sämtlicher Zinsen von Jenen, welche der Association ihre Verträge vor der Liquidation rückverkaufen lassen.
6. Den Anwachs der Capitalien durch ausserordentliche Zufüsse.

Eine jährliche Einlage von 100 fl. kann je nach dem Alter des Versicherten ergeben:

Nach 12 Jahren	2000 bis 3000 fl.
" 15 "	3500 " 4500 "
" 18 "	5000 " 6300 "
" 20 "	6000 " 8000 "
" 22 "	7000 " 10000 "
" 24 "	8500 " 12000 "

Milchverkauf.

In der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg können vom 27. d. M. an täglich circa 8 Maß gute frische Milch abgegeben werden. Auch ist daselbst ein 14 Tage altes Kalb zu verkaufen. (432)

Näheres in der Kanzlei der Weinbauschule.

Eine sonnseitige Wohnung

im 1. Stocke mit 3 Zimmern, Sparherd Küche und Speis ist an eine stabile Partei vom 1. August, nach Wunsch auch früher zu vergeben. (435)

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Ich erlaube mir das P. T. Publikum ergebenst aufmerksam zu machen, daß in meinem Gasthause

„zur Themse“

Göth'sches Märzenbier und vorzüglicher alter Wein ausgeschenkt wird, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Stunde, namentlich **Krebsen** zu haben sind. (433)

Franz Mülle jun.

Sodawasser

empfehl die Fabrik von

409

B. Wottawa in Marburg,
Viktringhofgasse Nr. 26.

Gänzlicher Ausverkauf

des Waarenlagers von (401)

Ant. Wennig,
Marburg, Herrengasse.

Grösste Auswahl

von

Herrenkleidern

bei

A. Scheikl.

254

Eine Gruft

mit Raum für 10 Särge, solid gebaut, ist zu verkaufen oder zur provisorischen Beisetzung von Leichen zu vergeben. (429)

Anzufragen in Murnig's Steinmetzgeschäft.

Kassensfabrik Polzer & Stern

empfehl ihre feuerfesten und einbruchsicheren Kassen solidester Konstruktion zu billigsten Preisen. Centraldepot: **Wien, Körntnering 3.** 360

Mit einer Beilage.



THE SINGER MANUFACTURING COMPANY
IN NEW-YORK





Registirtes Fabrikszeichen.

Neueste Erzeugnisse der Singer Mfg. Comp.:
Medium - Nähmaschinen
 für Schneider-Arbeiten, geräuschlos arbeitend, mit Bierstich-Apparat; ferner
Neu verbesserte Familien-Nähmaschinen
 für den Salon, wie für den Gewerbebetrieb. (350)

Reelle fünfjährige Garantie. — Auch auf Ratenzahlungen.
 Der alleinige Haupt-Agent für Marburg der echt amerikanischen
 Original-Singer-Nähmaschinen:
M. Prosch.

Zur Reinigung und Gesunderhaltung der
Zähne und des Zahnfleisches
 eignet sich das

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Bahnarzt in Wien,
 wie kaum ein anderes Mittel, indem es durchaus keine
 der Gesundheit nachtheiligen Stoffe enthält, das Faulen
 der Zähne und die Weinsteinbildung an denselben
 verhindert, vor Zahnschmerzen und Mundfäule schützt,
 und diese Uebel (falls sie schon eingetreten sein sollten)
 in kurzer Zeit lindert und beseitigt. (30)

Su haben in
 Marburg in Bancalari's Apotheke, bei
 Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf,
 bei Herrn F. Kolletnig und in Tauchmanns
 Kunsthandlung; Cilli: bei Crisper und in Baum-
 bachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L.
 Müller, Apotheker; Gleichenberg: F. v. Feld-
 bach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.;
 Leibnitz: Kretzig's Ww., Apoth.; Lutten-
 berg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L. v.
 Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer,
 Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheker
 und J. Weitzinger; Raasdorf: J. Schniderschitsch;
 Rohitsch: Krisper, Apothek.; Sauerbrunn:
 Apothek.; Stainz: V. Timonesch, Apotheker;
 Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind.
 Graz: J. Kaligaritsch; Wind. Landsberg:
 Vassulischs Apotheke; Warasdin: A. Halter,
 Apotheker.

Ein Lehrlinge

wird sofort aufgenommen bei **Gebrüder Niggl, Photographen.** (431)

Gras an der Wurzel.

Von Seite der Gutsverwaltung Hausam-
 bacher wird das Gras an der Wurzel von 30
 Joch Wiesen in Hausambacher bei Rötisch,
 mit guter Zufuhr, bequem in der Ebene gerade
 an Rötisch angelegen, zur diesjährigen Heufestung
 zum Kaufe ausgetoten und am **Montag den**
3. Juni um 10 Uhr Vormittag an Ort und
 Stelle in Hausambacher an den Meistbietenden
 vergeben. (424)
 Gut Hausambacher am 21. Mai 1872.

Auf 40 Biehungen

jährlich, worunter	
3 Haupttreffer à fl.	250.000
1 " " "	220.000
7 " " "	200.000
1 " " "	150.000
1 " " "	110.000

und noch eine große Anzahl " à fl. 60.000, 50.000,
 40.000, 30.000 etc.

spielt man mittelst eines Antheilscheines meiner
Spiel-Gesellschaft Gruppe A
 unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 6.
 Diese beliebte Gruppe enthält

sämmtliche in Oesterreich existirenden
Staats- und Privat-Anlehens-Lose,
 deren künftiger Erlös nach vollständiger Einzahlung
 unter die Theilnehmer baar vertheilt wird. — Die
 gesetzliche Stempelgebühr für das Dokument beträgt
 ein für allemal 99 kr. Gleich bei Erlag der
ersten vierteljähr. Rate von 6 fl.
 spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der
1864er u. fl. 100 Triester Lose
 am 1. Juni, der **Öfner-Lose** am 15. Juni, der
Credit-, 1854er und Dampfschiff-Lose am
 1. Juli etc.

Der 1839er Haupttreffer wurde am 1. Sep-
 tember 1871 von einer Spielgesellschaft und der
 1864er Haupttreffer am 1. September 1870
 mit einem Ratenchein bei mir gewonnen.

Bankhaus

Eduard Fürst, Wien
 Stephanplatz. (415)

Eröffnungs-Anzeige.

Der Gefertigte erlaubt sich einem P. T. Publikum ergebenst
 bekannt zu machen, dass er ein

**Bank-, Wechsler- und Börsen-
 Geschäft**

in **Wien, Schottenring Nr. 22, eröffnet hat.**

Die besonders günstige Lage meines Lokales unmittelbar
 gegenüber der Börse ermöglicht es, von dem momentanen Stande
 der Course stets genau unterrichtet zu sein, daher mir durch diesen
 für meine P. T. Kunden so aussergewöhnlich vortheilhaften Umstand
 die angenehme Gelegenheit geboten ist, dieselben besser als in
 jedem anderen entfernteren Geschäfte zu bedienen.

**Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats-,
 Industrie- und Lotteriepapiere**

zum genauen Tagescourse.

Aufträge für die Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Mein Programm, welches nebst der detaillirten Ausführung
 über den Wirkungskreis des Geschäftes noch einen besonderen
 Abschnitt über

Börsenspekulationen mit beschränktem Verluste

durch **Prämien und Stellagen**

enthält, wird auf Verlangen bereitwilligst gratis und portofrei zu-
 gesendet, sowie auch jede Auskunft über Spekulationen, Anlage-
 werthe etc. vorurtheilsfrei schriftlich ertheilt.

Indem ich mir schmeichle, die Einrichtung meines Geschäftes
 vollständig den Anforderungen der Neuzeit angepasst zu haben,
 hoffe ich durch reelle Bedienung das Vertrauen eines P. T. Pub-
 likums zu erreichen.

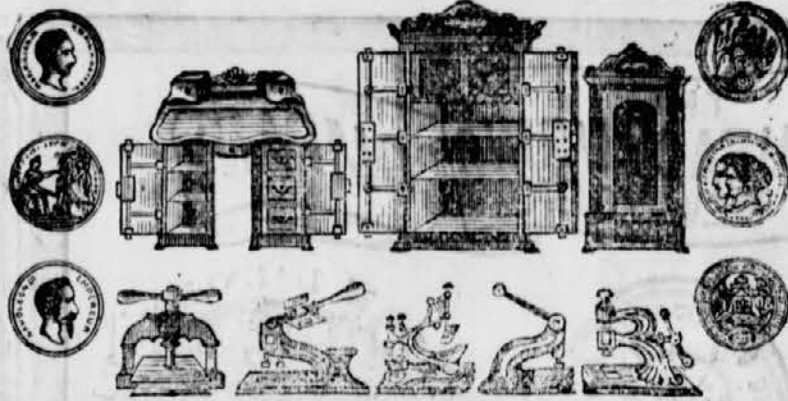
A. C. Morocutti,

Bank-, Wechsler- und Börsengeschäft
 Wien, Schottenring Nr. 22.

eisener, feuerfester

Geld-, Bücher- und

vormals **F. Wertheim**



gegen Einbruch sicherer

Documenten-Cassen

& Comp. Wien.

Niederlage: **Marburg, Herrengasse, bei Nicolaus Koller.**

(330)

Curort Harkány

in Ungarn, Baranyaer Komitat, 2 Stunden von Fünfkirchen, 1 1/2 St. von Békány.

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Dieses 50 Grad R. naturwarme Wasser gehört nicht nur zu den ersten Heilquellen Ungarns, sondern weiseit mit den ersten Heilanstalten des Auslandes.

Was die chemischen Bestandtheile anbelangt, gehört es zufolge der angestellten Analyse des Herrn Professors Dr. Carl Than zu den Schwefelquellen mit Sod und Schwefelkohlenoxydgas, ein bis dahin nicht gekanntes Gas in dieser Quelle.

Wirkt mit ausgezeichnetem Erfolge gegen: Gicht, Rheumatismus, Skrophulose, chronische Hautkrankheiten, Hämorrhoidal-leiden, Menstrualstörungen und von diesem verursachten Sterilität, weissen Fluss, durch mechanische Verletzungen entstandene Wunden, Geschwülste und Geschwüre, Merkurialvergiftungen; ferner in Leber-, Milz-, Gekrösdrüsenverhärtungen und in Krankheiten der Harnorgane.

Zur Bequemlichkeit dienen die neu mit größtem Komfort eingerichtete Wohnungen, deren Zahl durch die aufgeführten Neubauten bedeutend vermehrt ist.

Speise-, Billard-Salon, Table d'hôte.

Zur Berstreuung stabile Curmusik, Bälle, Kränzchen, Zeitungen und prachtvolle Parkanlagen. Die Restauration ist anerkannt guten Händen übergeben. Es besteht Post- und Telegraphenstation. Zur Reise dient die Eisenbahn Kanizsa-Fünfkirchen und Mohács-Békány-Essek. Auskunft gibt die Badeverwaltung oder der Badearzt Med. und Chirurg. Dr. Heinrich Freund.

Harkány, im Monate April 1872.

Die Badeverwaltung.

Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank

Kohlmarkt 4,
emittirt

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugs-scheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen, und außerdem ein Zinsenertragniß von

30 Franken in Gold und 10 fl. in Banknoten zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.

Haupttreffer fl. 300.000, mit Rückkaufprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.

1 3perc. kais türk. 300 Fracs. Staatslos.

Haupttreffer 600.000, 300.000 Franken effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttreffer fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

1 3perc. kais. türk. 300 Fracs. Staatslos.

Haupttreffer 600.000, 300.000 Franken effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sachsen-Meiningen-Los. Haupttreffer 45.000, 15.000 südd. W.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franko — gratis versendet.

(288)

Ein Maschinenheizer

findet sogleich Aufnahme in der Brauerei des **Th. Gög.**

3. 384.

(427)

Kundmachung.

Die hiesige Bezirksvertretung hat die Anlage eines Kanals an der Arnfels-Marburger Bezirksgrenze und die Rekonstruktion der sogenannten Ulmbrücke an der diesseitigen St. Georgner Bezirksstraße II. Klasse beschlossen.

Zur Sicherstellung dieser Bauherstellungen wird eine Minuendo-Vizitation auf den **15. Juni** l. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Amtsflokal anberaumt, wozu Unternehmer anmit eingeladen werden.

Die Anlage des Kanals an der Arnfels-Marburger Bezirksgrenze ist auf 265 fl., die Rekonstruktion der Ulmbrücke auf 413 fl. veranschlagt.

Pläne, Vorausmaße, Kostenüberschläge, sowie Vizitations- und Baubedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg am 19. Mai 1872.

Der Obmann: Konrad Seidl.

3. 8296.

Edikt.

(425)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Herrn Alois Leonhard die freiwillige Teilbietung der demselben gehörigen Weingart-Realität in Klappenberg Berg Nr. 12 ad Plazerhof, Berg Nr. 297 ad Ober-Mured. Berg Nr. 86 ad Thesenberger-Gilt St. Jakob, Berg Nr. 54 und 64 ad St. Jakob um den Anrufspreis pr. 8000 fl. bewilligt und die Tagsatzung hiezu auf den **27. Mai** Vormittag von 9—12 Uhr an Ort und Stelle der Realität angeordnet wurde, wozu Kauflustige mit den Beifügen einladen werden, daß jeder Vizitant ein Badium pr. 800 fl. zu erlegen hat und die übrigen Vizitationsbedingungen entweder in der hiergerichtlichen Kanzlei oder in der Notariats-Kanzlei des Herrn Dr. Radey eingesehen werden können, und daß den auf der Realität versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufs-Preis vorbehalten bleibe.

k. k. Bezirksgericht Marburg, 19. Mai 1872.

Angekommene in Marburg.

„Stadt Meran.“ Vom 19.—24. Mai. Die Herren: Dr. Pequinillo, f. Gemalin, aus Mississipi. Frank, Schichtmeister, St. Lorenzen. Dr. J. Drexler, Adokat, Wien. Ludw. Krempf, Gutsbes.-Sohn, Leoben. G. Tarmen, Cilli. Hellmich, Schriftfeger, Preußen. B. Sieber, Handelsagent. H. Berl, Kaufm., Wien. H. Deyl, Bahnbeamter, Wien. Schober, Buchhtr., Graz. Lanner, Ingen., f. Frau, Ungarn.

Wettan, 24. Mai. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 6.10, Korn fl. 3.90, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 2.—, Rüböl fl. 3.85, Hirse fl. 0.—, Hafer fl. 3.50, Erbsen fl. 2.— pr. Mep. Ferkeln 12 fr., Küken 24, Enten 26, Gänse 17 fr. pr. Mep. Rindfleisch 50, Schweinefleisch 48, Speck frisch —, geräuchert 44, Butter frisch 40, Rindfleisch 28, Kalbfleisch 26, Schweinefleisch 30 fr. pr. Pfd. Milch, frische 12 fr. pr. Mep. Eier 7 Stück 10 fr. Polz 36“ hart fl. 11.—, weich fl. 8.50 pr. Klafter. Holzkohlen hart 50, weich 45 fr. pr. Mep. Heu fl. 2.—, Stroh, Lager fl. 1.40, Streu fl. 1.— pr. Ctr.